

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Hermtträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 87.

Sonnabend den 5. Mai.

1894.

Für die Monate Mai und Juni werden
Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.
Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifeltprechendste Verbreitung.

Gegen den Totalisator.

Seit der Kaiser den Offizieren das Spiel am
Totalisator untersagt hat, fragt man in bürgerlichen
Kreisen, ob das, was für einen Offizier ungeschicklich
ist, für den Bürger schicklich sein soll. Das be-
denkt man wieder die Sportinteressenten. Fast
gleichzeitig erscheinen in Blättern der verschiedensten
Richtung umständliche Vorträge auf die Bedeutung
der heutigen Pferderennen, die aber alle auf das
Geständnis hinauslaufen, daß die Rennen ohne
Zuschüsse nicht bestehen können und daß sie vor
Allem nicht darauf verzichtet können, den Totalisator,
d. h. das gewerbmäßig organisierte Hazardspiel aus-
zubedenken, um der Rennaffäre die unentbehrlichen
Geldmittel zuzuführen. Das ist der alleinige Grund
für die Vertheidigung des Totalisators; alles übrige
ist Vorwand. Man giebt dem Publikum, welches
den Rennplatz besucht, Gelegenheit, der Spiellust
zu fröhnen oder vielmehr, man lockt durch den
Totalisator das spiellustige Publikum auf die Renn-
plätze, um die Rennfälle zu füllen und durch hohe
Nennpreise die Theilnahme an den Rennen zu er-
höhen. In der Öffentlichkeit ist man bemüht,
der Vertheidigung des Totalisators ein moralisches
Mantelchen umzuhängen. Der Totalisator, meint
man, sei doch bedeutend besser als alles Andere,
was an seine Stelle treten würde. Sobald man
ihn verbiete, würden die Buchmacher aus der Erde
schiefen und die seien doch noch ein größeres Uebel.
In Hannover habe man zeitweise den Totalisator
abgeschafft; die Folge sei ein Treiben der Buch-
macher gewesen, gegen das die Polizeiverordne-
nisse nichts waren, so daß man schließlich wieder zu dem
besseren Mittel, dem Totalisator zurückgekehrt sei.
Die angelegliche Ohnmacht der Polizei gegenüber
den Buchmachern ist eine lächerliche Uebertreibung.
Der Unterschied ist nur, daß der Gewinn, den der
Buchmacher macht, ihm verbleibt, während der Ge-
winn des Totalisators in die Rennkasse fließt. Im
Punkte der Moral steht der Totalisator genau so
hoch oder so niedrig wie das Buchmachen. In dem
kürzlich in Wien erschienenen Werken des Major a. D.
R. Denning über „die Rennfrage“ wird behauptet,
sogar die Renngewinne seien nicht immer auf die
Qualität der Pferde zurückzuführen. „In Preußen,
so erzählt der Verfasser, verlangte 1881 der
damalige Landstallmeister Graf Seydowitz einen
höheren Etat mit englischen Trainern für den
Gradräger Rennstall und sagte dabei, wenn er
mit Hilfe reicherer Mittel freie Hand habe, ver-
pflichtete er sich, mit dem Gradräger Stall das Doppelte
und Dreifache zu gewinnen. 1882 gewann der
Stall 34410 Mk. Nach Bewilligung des höheren
Etats, also mit englischen Trainern gewann 1883
der Stall 172662 Mk. 1882 gewann er 1/100,
1883 gewann er fünfmal mehr, 1/100, der ausgegebenen
Gelder. In einem Jahre kann die Qualität der
Produkte einer Zuchtstätte nicht um das fünffache
gesteigert sein; das wird uns jeder Züchter zugeben.“
Verfasser macht darauf aufmerksam, daß auch an
dem staatlich genehmigten Totalisator der Betrag
nicht ausgeschöpft ist. Sein Urtheil geht dahin:
„Es kommt heute nur noch darauf an, recht viele
Gimpele zu finden, welche auf das Monaco herin-
fallen. Das giebt hohe Quoten, diese locken andere
Gimpele an, die Rennkasseneinnahmen mehren sich
und da auf die Art hohe Nennpreise gezahlt werden
können, mehrt sich die Zahl derer, welche Rennpferde

laufen lassen, um diese Preise zu gewinnen; dadurch
wird angeblich die Vollblutzeit und mit dieser die
Landespferdezucht gehoben, durch letztere wächst die
Beschäftigung des Vaterlandes und das Alles ver-
dankt man — den Gimpele!“ Wie man auch über
die Rennen an sich urtheilen mag — hält der
Staat dieselben in ihrer heutigen Gestalt für nützlich
und nothwendig im Interesse der Pferdezucht, so
mag er sie durch Zuschüsse unterstützen; aber das
Privilegium, das Publikum durch den Totalisator
anzubeten, soll er den Rennvereinen nicht ein-
räumen. Vollends aber ist es bedauerlich, wenn
der Versuch gemacht wird, die Ordre des Kaisers
dahin zu interpretiren, daß es den Offizieren nur
verboten sei, „in Uniform“ am Totalisator zu
wetten und daß dieses Verbot auf demselben Blatte
stehe, wie das frühere, daß Offiziere in Uniform
die Spielstätte betreten. Nicht den Offizieren in
Uniform ist die Benutzung des Totalisators ver-
boten, sondern den Offizieren überhaupt; wie ihnen
auch gleichzeitig verboten worden ist, ohne Uniform
sich an den Rennen zu betheiligen, oder ohne Er-
laubniß des Regimentscommandeurs Rennpferde zu
halten. Das Motiv ist überall dasselbe. Die
Offiziere sollen gegen die Verführung zu leicht-
sinnigen Ausgaben nach Möglichkeit geschützt werden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn Der ungarische katho-
lische Clerus veranstaltet Demonstrationen
gegen die Civilehe, die ihm natürlich nicht
nützlich werden. So fand am Donnerstag in Urad
zu dem Zwecke eine zahlreiche Versammlung von
Rumänern, zumal Lehrern und Geistlichen statt.
Nachdem mehrere Reden gehalten und rumänische
Lieder gesungen worden waren, gegen die Demon-
stranten vor die Wohnung des rumänischen Bischofs
Metkian, der trotz der an ihn ergangenen Ein-
ladung in der Versammlung nicht erschienen war. Der
Bischof forderte die Menge auf, ruhig auseinander
zu gehen.

Italien. Eine Bombe wurde in Mantua
in dem Eingangsthor des Casinos gefunden. Die-
selbe hatte weder eine Lunte, noch enthielt sie, wie
die Untersuchung später ergab, einen Explosivstoff.
— Der Banca Romana-Prozess hat am Mitt-
woch vor dem Schlußtermin in Rom begonnen.

England. An Gladstone soll nach dem
„Manchester Courier“ die Staaroperation in
etwa 10 Tagen vollzogen werden. — Ein Bomben-
fund wurde am Dienstag in London in dem
Corridor der an Guildhall angrenzenden Gemälde-
galerie gemacht; doch stellte sich die Bombe als
unschädlich heraus. Man glaubt, daß es sich um
bloßen Unfug handelt. — Die Angelegenheit der
Anarchisten Politi und Carnot kam am
Dienstag vor die Anklagekammer des Schwurgerichts.
Die Kammer entschied, die Anklage solle wegen des
Fehlens von Explosivstoffen zu unerlaubten Zwecken
erhoben werden. — Eine Anzahl Anarchisten
hielt im Hydepark eine Versammlung ab, in welcher
mehrere Redner die Thaten Henry's und anderer
Anarchisten verberichteten. Die inzwischen im Park
angesammelte Menge stürzte sich auf die Anar-
chisten und zerriß die Fäden derselben. Die
Polizei zwang alsdann die Anarchisten, den Park
zu verlassen. — Ueber die englische Arbeiter-
frage hat seit etwa drei Jahren eine besondere
Arbeitscommission Erhebungen angestellt, die jetzt
zum Abschluß gelangt sind. Es sind zwei Berichte,
ein Minderheits- und ein Mehrheitsbericht, erstattet
worden. Letzterer enthält folgende positiven Vor-
schläge zur Lösung oder Förderung der Arbeiterfrage:
Einigungsämter und Schiedsgerichte sollen vom
Staate gefördert werden und das Handelsamt soll
die Schiedsrichter ernennen. Im Handelsministerium
soll ein eigenes Arbeitsdepartment gegründet werden,
dessen sachkundige Beamten Erhebungen über die
Lage des Arbeiterlandes anstellen sollen. Die

Regierung soll eine Enquete veranstalten, um fest-
zustellen, wie weit der Staat in Arbeit und Löhne
einzugreifen befugt ist. Ausdehnung der Fabrik-
und Werftstätten-Akte, so daß jugendliche Personen
in bestimmten Industrien, auch in der Schneiderei,
nicht mehr Ueberzeit arbeiten dürfen. Unterstellung
der Wäschereien unter die Fabrik- und Werftstätten-Akte,
soweit es sich um jugendliche Personen handelt. Jede
Werftstätte soll eines amtlichen Zeugnisses bedürfen, daß
gesundheitlich nichts gegen sie einzuwenden ist; das
soll besonders Schuhmacher- und Möbelwerkstätten
und Bäckereien und Wäschereianstalten angehen. Die
Frauen der Seelente sollen den halben Lohn ihrer
Männer alle 14 Tage beziehen dürfen. Umgebende
Wohnungen der ländlichen Arbeiter sollen von den
ländlichen Behörden geschlossen werden; dagegen soll
der Staat den Grundbesitzern event. Vorschüsse geben,
um Arbeiterwohnungen zu bauen. Der Minderheits-
bericht ist von den Arbeiternitzmitgliedern der Commission
unterzeichnet. Er sucht nachzuweisen, daß die Lohnver-
hältnisse unbedeutend sind, und verlangt Reform der
„durch Schwerarbeit ausgebeuteten“ Industrien,
staatliche Verbindung überproportionaler Arbeitszeit
und Förderung größerer Regelmäßigkeit der Arbeit;
er wendet sich speziell gegen die Hausarbeit und ver-
langt, daß der Arbeitgeber eigene Arbeitsräume
bessere. Die Hauptforderung ist der gesetzliche acht-
stündige Arbeitstag, womit besonders der Arbeits-
losigkeit abgeholfen werden soll.

China. Ein politischer Mord ist von der
forensischen Regierung in China veranlaßt worden.
Der Ermordete ist Kimokina, der Führer der
Verschwörung in Korea im Jahre 1884. Derselbe
lebte in Japan und wurde von einem Koreaner nach
Shanghai gelockt, wo er dann ermordet wurde.

Spanien. Das Kriegsgericht in Barcelona ver-
urtheilte von den wegen der Theilnahme an dem
Attentat gegen den Marschall Martinez Campos
angeklagten Anarchisten sechs zum
Tode und vier zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. Der Kaiser traf Mittwoch
früh gegen 8 Uhr wieder in Potsdam ein und
wurde von der Kaiserin und den vier ältesten
Prinzen am Bahnhofs begrüßt. Um 10 Uhr begab
er sich nach dem Bernsteiner Felde zur Besichtigung
des 1. Garderegiments z. F. Nach der Besichtigung
hielt der Kaiser eine Ansprache an das Regiment,
in der er auf die Bedeutung des heutigen Tages,
den Geburtstag der Schlacht von Großgörschen, hin-
wies. Nach Beendigung der Parade, welcher die
Kaiserin, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich
Leopold beigewohnt hatten, setzte sich der Kaiser an
die Spitze des Regiments und führte dasselbe nach
der Stadt zurück. Sodann folgte er einer Ein-
ladung der Offiziere des Regiments zur Frühstück-
stafel. — Prinz Heinrich wird nach der „Köln.
Zeitung“ nicht zu der im engsten Verwandtenkreise
stattfindenden Hochzeit der Großfürstin Xenia, sondern
als Vertreter des Kaisers im Herbst zur Hochzeit
des Thronfolgers nach Petersburg kommen. Der
russische Thronfolger wird am Sonnabend zurück-
erwartet, es heißt, er würde in Berlin und im
Neuen Palais in Potsdam einen Tag verweilen.

— (Kein Ministerwechsel.) Anlässlich des
vorgestern erwähnten Gerichts, daß Kautzmann
v. Schelling unannehmbar wirkliche amts müde sei,
wird uns von zuverlässiger Seite geschrieben:
„Weber hat er seine Entlassung eingereicht, noch be-
absichtigt er, es zu thun.“

— (Aus Friedrichsruh.) Am Donnerstag
Mittag trafen hier die Vertreter von 15 militärischen
Bereinen des südlichen Holstein, etwa 500 Mann,
hier ein und brachten den Fürsten Bismarck
in seinem Park Devotionen dar. Fürst Bismarck
dankte auf eine Ansprache in längerer Erwiderung,
welche er mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.
— (Herrn Finanzminister Miquel) wird

Teleg.-Adr.: Glückcollecte Berlin.
Bonner Victoria-Lotterie
 Ziehung bestimmt 8. Mai etc.
 Hauptgewinne bar
M. 20 000, 10 000, 5 000 etc.
 Original-Lose à 1 M., 11 Lose
 10 M., Porto und Liste 30 Pf. extra,
 empfindlich und versendet sofort
M. Meyer's Glückcollecte,
 Berlin O. 17. Gröner Weg 40.

**Reisekörbe, Kinderwagen,
 Waschkörbe, Tragkörbe,
 sowie alle Sorten Korbwaaren**
 kauft man am besten und billigsten bei
Rob. Schulze,
 Johannisstraße 4.

Wie neu wird Jeder
 mit **Wachtel's Seife** gewaschen
 gewaschene Stoff jeden Gewebes und Farbe,
 vorzüglich in 1 Pf. Bad, zu 40 Pf., nur bei
Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.

'Floska',
 das beste Futter für Gold-
 fische à Dose 15 Pf.
 empfiehlt **Paul Berger, Mers-
 burg, Neumarkt-Drogerie 74.**

Zahnschmerzen
 werden sofort und dauernd beseitigt
 durch Selbstplombieren solcher Zähne mit
Walters' künstlichen Zahnkitt
 in Fl. à 35 Pfg. zu haben in Mersburg bei
Herrn Paul Berger, Neumarkt-Drogerie, 74.

**Feinste Tafelbutter,
 Vollmilch und Magermilch,
 Buttermilch, täglich frisch,
 auch am Wagen zu haben,
 saure und süße Sahne,
 Limburger à Pfd 30 Pf.,
 Gaxkäse 3 Stck 10 Pf.,
 2 10**
**Camembert (franz. Weichkäse),
 Quart à Pfd. 15 Pf.**
 empfiehlt
**Dampfmolkerei Merseburg,
 Carl Raach,
 Autöpferer S. a. Markt 28.**

Parf.-Bad-Restaurant.
 Empfehle meine schöne der Neuzeit ent-
 sprechenden Localitäten und für
Verein.

Prachtvoller Garten.
 F. Bilsener sowie andre Getränke.
 Ich bitte um gütigen Besuch.
 Hochachtungsvoll
Alphon Höber.

Sie Husten ist mehr bei
 Gebrauch von
Kaiser's Brust-Laramellen
 wohlthätig und sehr lindernd bei
**Düsten, Heiserkeit,
 Brust- und Lungenentzündung,
 Catarrh, Bronchitis, Grippe, Scharlach,
 Schmeleitz, F. B. Zücker, Neumarkt.**

Englische Geschirre
 mit neusilbernem Beschlag empfiehlt
 billigt **C. Koppe,**
 Sattelmacher.

**Ca. 1000 Meter Reste
 u. vorjährige Bandstoffs**
 nur bessere Sachen, verkaufe ich
 um zu räumen zu Kostenpreis.
B. Veniger.

Bielefelder Tischtücher
 mit kleinen Websehern
 sind wieder eingetroffen
Adolf Schäfer.

Burgstraße 16. **Oscar Leberl,** Burgstraße 16.
Drogen-, Lack-, Farben- und Firnisshandlung,

Sämmtliche Del- und Wasserfarben, trocken oder mit
 befeuchtetem
 Leinwandverleihen, zum sofortigen Anstrich fertig.
Ia. Fußbodenfarbe, fertig zum Aufstrich; dieselbe trocknet schnell und
 hart, ein Nachleben ist ganz ausgeschlossen.
Fenster reiner Leinwandfirnis von vorzüglicher Trockenkraft.
 Das Bindmittel ist ein einziges
 Feinöl, als vielfach angebotener Glätte und mit Holzöl ver-
 fetter Firnis, der schmer, theils gar nicht trocknet.
Del-farben: weisse Thürene- und Fensterfarbe, grüne zu Gartenmöbeln etc.,
 Albergene für Maschinen etc.
Bernstein-Fußbodenlack, Möbel-, Eisen-, Lederlack etc.
Alleinverkauf: D. Fritze's Bernsteinöllackfarbe,
 der beste Anstrich für Fußböden, trocknet in 6-8 Stunden hart, die
 Dose à 2 Pfund kostet 2 25 M., 5 Büchlein 10 Mark. Man
 verlange nur Bernstein-Lackfarbe von **O. Fritze** in Berlin.
Malern und Wiederverkäufern Vorzugspreise.
Engros-Verkäufe gratis.

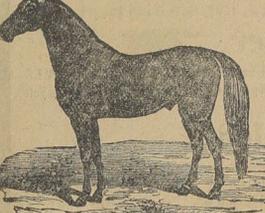
Aug. Pitzschker,
 Tiefer Keller 3, empfiehlt Tiefer Keller 3,
!Spazierstöcke!

bestant größtes gut assortirtes Lager am Plage, sowie Welsen, Cigarren, Cigaretten,
 Pfeifen, Schnupftabak, Drehschneidwaren und Kleinfabrik's pat. Korb-
 preisfertige. — Bestellungen und Reparaturen schnell und sauber.
Kegel und Pockholzkugeln.
Hornspäne.

16 Equipagen  200 edle Pferde
19. Stettiner Pferdewette.
 Ziehung am 8. Mai 1894.
16 Hauptgewinne: **200** hoch-
 complete, hochlegante **200** edle
 Equipagen und **Pferde.**
 darunter: 3 Vierspanner, 7 Zweifspanner, 6 Einspanner, 10 gerittene, ge-
 füllte und gefüllte Reithörner etc.
 zusammen: 2912 Gewinne im Werthe von 240 000 Mark.
Loose 1 Mark (11 St. für 10 M.), Liste und Porto 30 Pf., Einschriften
 hierzu à 20 Pf. extra, vorzuleben gegen Nachnahme, Kopierweisung oder
 auch gegen Postmarken das Bankhaus
Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Das größte Korbwaarenlager
 von **W. Kunth, Korbmachermstr.,**
 kleine Ritterstraße Nr. 2,
Kinderwagenlager
 bringt zur Frühjahrs-Saison sein großes mit allen Neuheiten assortirtes
 in empfehlende Erinnerung und sichert seiner werthen Kundenschaft die
 billigsten Preise zu.
Alte Wagen werden wieder wie neu hergestellt, aber auch in Zahlung
 mit angenommen.

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen
 verwenden und bevorzugen den
ächten Brandt-Kaffee
 von **Robert Brandt, Magdeburg,**
 als besten und billigsten Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ersatz. —
 Derselbe ist zu haben in allen Colonialwaaren-Handlungen.


 Sonnabend den
5. Mai treffen
dänische und
hannoversche
Acker- und
Wagenpferde
 in großer Auswahl ein.
Gebr. Strehl.

Für Bruchleidende!
 Mit meinen besten elastischen, gefestigt
 gefütterten (Fig. a. d. 210/4.)
Gürtelbruchbändern ohne Federn,
 Leib- und Vorfallbändern, bin wieder am 9.
 Mai in **Halle, in der 'Stadt Dresden',**
 von 8-5 Uhr zu sprechen.
L. Boglach, Stuttgart,
Ehren-Diplom Breslau 1893.

Garantirter echter
Bernstein-
Fußbodenlack
 mit Farbe (sein
 Spirituslack)
 der beste
 und
 dauerhafteste
Fußboden-
Anstrich.
 (Nur echt mit dieser
 Schutzmarke.)
 von **Schönmann** leicht beizulegen. Der
 Lack ist bei jedem Wange über Nacht vollständig
 abzuwischen, ohne nachzutrocknen, so-
 dass bei häufigem Gehen wieder be-
 reit werden kann. Zu Büchlein à 1 Seiger,
 in verschiedenen Farben, Probeanstriche
 und Preisveranschauligungen zu haben
 in **Merseburg** in der Farbenhandlung
 von **C. Lechte, Maler.**

Eine große Auswahl garnirte
 und ungarirte Damen- und
Kinderhüte,
 ferner Blumen, Bänder und
Spitzen empfehle zu äußerst
 billigen Preisen.
P. Renno, Delgrube 26.
 Washüte werden noch angenommen.

Haltbarster
Fußboden-Anstrich!
Tiedemann's
 Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,
 über Nacht trocknend, geruchlos, mit
 nachträglichem, mischbarem Schmirgel, un-
 übertrefflich in Härte,
 Glanz u. Dauer, alter
 Spiritus- u. Fußboden-
 Glanzlacken unübertref-
 flich überlegen. Einfach
 in der Verwendung,
 daher viel begehrt für
 jeden Haushalt! In 1/2
 Schutzmärkte. 1 und 3/4 Liter-Becken.
 Nur echt mit dieser Schutzmarke.
 Carl Tiedemann, seit 1858 am **Dresden,**
 September 1893.
 Vorzüglich zum Holzerweis, Putzer-
 aufstriche und Preisliste gratis, in
Merseburg bei H. Erdmann, Markt 10.

Nächste Woche Ziehung!
XIV. Grosse Pferde-Verloosung.
 Ziehung am 9. Mai d. J. in Inowrazlaw.
Hauptgewinne:
 4-spännige und 2-spännige
 Equipage im Werthe von
10 000 Mark,
5 000 Mark,
 sowie eine grosse Anzahl edler
Reit- u. Wagenpferde
 und 800 sonstige Gewinne.
Loose à 1 Mark,
 11 Loose für 10 Mark,
 Porto und Liste 20 Pf. extra,
 sind zu beziehen durch
F. A. Schrader,
 Haupt-Agentur,
 für 10 Mt. Hannover, Gr. Packhofstr. 29,
 in Merseburg zu haben bei **F. Neu-
 mann, Clobitzkauer Strasse 8.**

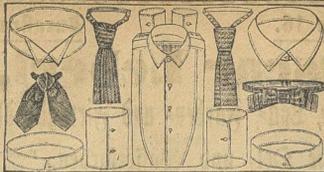
Ketten!
 Galfketten,
 Stangenketten,
 Brustketten,
 Grutketten,
 Kuhketten,
 Ochsenjäume,
 Ochsenfränge,
 Pferdefränge
 empfiehlt sehr billig um räumen zu
Albert Bohrman.
Leinen- u. Gummimäße
 in nur guter Qualität empfiehlt billigt
A. Prall, Burgstraße.

Adolf Schäfer, Merseburg,

empfehl. sein Lager in
Kleiderstoffen, Seide, Plüsch, Mousselines,
Kattunen, Damentuchen, Sophabezugs-
stoffen, Gardinen, Tischdecken, Unter-
röcken, Schürzen.

Taschentücher, Shlipse, Cravatten.

Anfertigung von Wäsche aller Art.
Anfertigung von Damen- und Kindermänteln.
Anfertigung von Damen- und Kinderschürzen.



Adolf Schäfer, Merseburg,

empfehl. sein Lager in
Wäsche für Herren, Damen und Kinder,
Leinen- u. Baumwollwaren, Tischzeugen,
Handtüchern, Inlettstoffen, Bettzeugen,
Oberhemden, Kragen, Manschetten.

Betten und Bettfedern.

Anfertigung von Blousen, Unterröcken.
Anfertigung v. Morgenröcken u. einf. Kleidera.
Anfertigung von Betten und Ausstattungen.

Billige Preise.

Ed. Klauss,

(Silberne Staatsmedaillen.)



Merseburg,

(Fernsprecher 27.)

empfehl. sich zur Lieferung von:

**Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen,
Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Press-
steinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz,
Kohlenanränder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Kiböl, Gasolin.**

Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.

Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel,
Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

Große Gelegenheits-Posten

in **Damen-Kleiderstoffen**, nur letzte Neuheiten,

welche der vorgerückten Saison wegen bedeutend unter dem Werthe eingekauft sind, gehen täglich ein und kommen zu

ganz enorm billigen Preisen

zum Anschafft.

Merseburg.

Otto Dobkowitz.

Entenplan.

Die gesamten Bestände in

Damen-Regen-Mänteln, Jackets, Visites, Capes, Kragen etc.

werden zu **Ausverkaufspreisen** abgegeben.

Elfenbein-Seife

mit der Schutzmarke „Elfant“ ist bekanntlich die vorzueh-
ligste und billigste Seife für die Wäsche und alle Haus-
bedürfnisse. — Erste und alleinige Fabrikanten
Günter & Guntner in Chemnitz. — In Stücken
à ca. 125 gr nur 10 Pf., 250 gr 20 Pf.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

(Gegründet
1696.)

Fürstliche Brauerei Köstritz.

(Gegründet
1696.)



Höchste Auszeichnungen für Malz-Geundheitsbiere auf den Internationalen Ausstellungen Leipzig 1892, London und Magdeburg 1893.

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extracts und geringen Alfo-
holes besonders Kindern, Blutartern, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen
medizinischen Autoritäten empfohlen wird, feiner

„Blume des Elfterthales“

ebenfalls als Geundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Getränk von vorzüglichster Güte und angenehmem Geschmack,
laut Analyse von 14. April 1890 6,78 Malzextrakt, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralkstoffe, 0,09 Phosphorsäure ent-
haltend, von Sr. Durchl. Fürst Bismarck als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billiges Hausgetränk, sind zu
haben in Merseburg bei Carl Adam, Bierdepöt.

Eine möblierte Wohnung

ist sofort zu vermieten.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

Lehrcontracte

sind zu haben in der Buchdruckeret von
Th. Kössner, Gelbigre 5.

Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

IV. Grosse Pferde-Verloosung

Nur zu Magdeburg.

Ziehung: 24. und 25. Mai d. J.

Zur Verloosung gelangen

Laubauer m. 2 Carossiers

7000 Mark Werth ca.

Halbchaise mit 2 Pferden

5000 Mark Werth ca.

Jagdwagen m. 2 Juckern

3000 Mark Werth ca.

Einpänner Stadtwagen

2000 Mark Werth ca.

Einpänner-Feldwagen

1500 Mark Werth ca.

25 edle Pferde

10 Mark für 27.500 Mark Werth

und 1970

sonstwerthvolle Gewinne

im Ganzen 2000 Ge-

winne! Gesamtwerth

von 60.000 Mark

Herm. Semper

Magdeburg, Breiteweg 37.

und Mehn. Schultze jun.,

Carl Brendel, Louis Zehender,

O. Dauer, E. Wolff in Merseburg.

Siehe eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a. S., 2. Mai. Bei der gestern Abend abgehaltenen Wahl eines Rectors der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg für das Universitätsjahr 12. Juli 1894 bis dahin 1895 ging Herr Professor Dr. jur. v. Liszt als Gewählter hervor. Gegenwärtig ist Herr Prof. D. theol. Beschlag Rector gedachter Universität, derselbe wird bis nach dem Universitäts-Jubiläum Ende Juli d. J. seines Amtes als Rector magnificus walten, abweichend von den sonstigen Gebräuchen. — Herr Professor Dr. med. Kest, Director des Hygienischen Instituts der Universität Halle a. S., hat von der königl. sächsischen Regierung einen Ruf als Director der Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege, Mitglied des Landes-Medicinal-Collegiums und für eine neugeschaffene Professur für Hygiene am Polytechnikum in Dresden erhalten. Genannter hat sich bis jetzt noch nicht entschieden, ob er annimmt.

† Weissenfels, 4. Mai. Den Reigen der anlässlich des hundertjährigen Seminar-Jubiläums in Aussicht genommenen Festlichkeiten eröffnete gestern Abend 8 Uhr ein Fackelzug der Zöglinge der Lehrerbildungs- und Präparandenanstalt. Der Zug, den eine Anzahl Feuerwehrlente geleitete, war ein äußerst stattlicher und hielt sich den bisher in unserer Stadt gesehenen würdig zur Seite. Auf dem Seminarparadeplatz führten die Zöglinge der ersten beiden Klassen einen Fackelreigen exakt aus. Demnächst richtete ein Zögling des letzten Jahrgangs im Namen seiner Mitschüler Worte des Dankes und der Berechnung an das dem interessantesten Schauspiel bewohnende Lehrer-Collegium, dabei in trefflicher Weise der Vergangenheit und Gegenwart der Bildungsstätte gedenkend. Seine Ansprache lang aus in ein von der Menge begeistert aufgenommenes Hoch auf die Lehrer. Herr Seminarlehrer Stoffel dankte in ebenso herrlicher Weise für die dargebrachte Ovation und gab seinen Wünschen für das weitere Wohlfühlen, Blühen und Gedeihen der Anstalt durch ein dreifaches hoch bedekten Ausdruck. Nachdem noch die Kapelle „Ich bete an die Macht der Liebe“ gespielt hatte, ging die Fackelzeremonie auseinander. Der morgige Festzug beginnt 1/9 Uhr im Seminarsgarten, bewegt sich durch die Nikolaistraße, Große Burgstraße, am Rathhaus vorbei in die Kirche, wo Herr Archidiaconus Meusch die Festpredigt halten wird. Nach Beendigung des Festgottesdienstes begeben sich die Festteilnehmer auf das „Bad“ zu dem eigentlichen offiziellen Festakt, dessen Beginn programmäßig auf 1/11 Uhr angelegt ist. Um 2 Uhr nimmt das Festmahl in „Schumanns Garten“ seinen Anfang, um 1/6 Uhr das Concert auf dem „Bade“, um 8 Uhr die Seminar-Illumination.

† Erfurt, 2. Mai. Kürzlich kaufte eine hiesige Bürgerfrau von einem ihr unbekanntem Hausierer Angussstoff für 50 Mk., der aber nur einen Werth von kaum 20 Mk. repräsentirte. Den Nachforschungen der Polizei ist es jetzt gelungen, den Verkäufer in der Person eines Handelsmanns aus Berlin zu ermitteln. Er bekennt sich dazu, gegen Rückgabe der 50 Mk. den Stoff wieder anzunehmen. Vorausichtlich wird der Händler wegen Betrugs zur Verurtheilung gezogen werden.

† Rübolsdorf, 2. Mai. Dieser Tage hat der Sohn des Gutsbesizers Hauswald in Rößendorf beim Eggen auf dem Felde den vor 24 Jahren verlorenen Trauring seines Vaters gefunden. Der Ring hat an einem Eggestein gelegen.

† Naumburg, 2. Mai. Dem hiesigen Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins sind von Sr. Majestät dem Könige die Rechte einer juristischen Person verliehen worden.

† Vom Salzigem See, 29. April, schreibt man der Hall. Ztg.: Die landespolizeiliche Erlaubniß zum Beginn des definitiven Auspumpens des Salzigem Sees ist nunmehr wirklich erteilt worden. Referent hat am vorigen Freitag den See besucht und die augenblicklich bestehenden Verhältnisse eingehend beobachtet. Der Umfang des Gewässers hat wieder recht bedeutend abgenommen. Da die Uferländer allenthalben flach abfallen, so macht sich jeder Centimeter Wasserabnahme sehr deutlich bemerkbar. Die „Teufe“ hat sich in den letzten Tagen nicht wesentlich verändert. Sie ist nur wenig in ihrem Wasserpiegel gesunken und man kann annehmen, daß der Abfluß zu den Schächten der ersten gewerkschaftlichen Seepumpen so gut wie gänzlich unterbrochen ist. — Der Westflügel des Ringkanals ist schon seit Wochen in Funktion getreten und zeigt sich ebenso vorzüglich angelegt, wie der Ostflügel. Der Ueberfließende Brandeis ist nunmehr auch gestillt und der Ueberfluß des Wassers ergießt sich auf das ehemalige Seeterrain. Nämlich handelt es

sich nur noch um die Anlage der Teiche für die Dörfer Erdeborn und Röllsdorf. Ueber den ersten sollen Meinungsverschiedenheiten mit den Interessenten der Erdeborner Zuderfabrik entstanden sein; an dem Röllsdorfer Teiche wird schon rüstig gearbeitet. Er erhält später sein Wasser aus dem horizontal verlaufenden Kanale, der, von der Salze an der Kärrnerbrücke ausgehend, zur ehemaligen Mündung des Mühlgrabens führt. Durch eine Stauvorrichtung kann das Wasser des Fließens in den beprochenen Teich treten; sonst hat der Graben den Hauptzweck, etwa wieder sich einstellende Abflüsse des Süßen Sees in die Salze abzuleiten. Mit voller Kraft wird an diesem Kanal gearbeitet und ist derselbe schon zum größten Theil fertig gestellt worden. Da er theilweise auf nicht zum gewerkschaftlichen Seeterrain gehörigen Grund und Boden angelegt werden mußte, so haben Landkäufe in mäßigem Umfange erfolgen müssen. Die beiden abgeschlossenen Seethäle, der Kärrner-, sowie der Binder-See haben nicht in gleichem Maße abgenommen, wie die Hauptmaße des Salzigem Sees. Sie präsentiren sich immer noch als ansehnliche Wasserbecken. Soviel steht fest, daß man von diesen beiden Seen zur Zeit keine Gefahr für den Mansfelder Erzbergbau erwartet. Die Pumpstation am Fließelager wurde am Freitage in lebhafter Thätigkeit angetroffen. Ein früherer Westwind trieb die Segenwässer heran, die sich in rauschender Strömung durch das Geflüder in die Rösche und aus dieser in den Einfallsschacht ergossen. Die eine der beiden riesigen Centrifugalpumpen arbeitete mit 90 bis 100 Touren des Flügelrades in der Minute und hob in dieser Zeit im Durchschnitt 70 Kubikmeter Wasser. In majestätischer Höhe lag dasselbe empor und floß reich und regelmäßig in dem gemauerten Uferringkanale dem Ringgraben zu. Von vormittags 7 Uhr bis abends 6 Uhr ward in dieser Weise ununterbrochen gepumpt. Zum Beginn der Nacharbeit war von der gewerkschaftlichen Direction noch keine Anordnung getroffen worden, doch wird dieselbe wohl gegenwärtig bereits erfolgt sein, da das Malchinerpersonal sie schon vorgestern kühnlich erwartete. Da der Seespiegel sich in den letzten Wochen im Verhältniß zu der Mündung des Geflüders bedeutend gesenkt hat, so ist zur Zeit bei im Weentlichen östlicher Windrichtung kein Einstromen des Wassers, also auch keine Pumparbeit möglich. Es sollen Baggerungen vorgenommen werden, damit man nicht nur bei Westwind arbeiten kann. Auf jeden Fall ist jedoch die Beilegung des Seerettes, einige tiefe Stellen, z. B. das „Hellerloch“ bei Unterböhlungen abgerechnet, nicht mehr fern. — Auf den Schächten der 1. Berginspektion werden die Wasser täglich weiter herabgezogen, bezw. gepumpt. Morgen beginnt auf dem Martinschachte (Gildauer Keiler) der Betrieb nahezu in dem vollen Umfange, den er vor dem Herinbruch des Wassers im Winter 1892 hatte. Möge die Wiederbelegung der gesammten oberen Reviere bald erfolgen können!

† Die Schützen-Gesellschaft in Gera hat in der Deichschwinger Fähr einen großen Schützenplatz angekauft, auf dem schon seit längerer Zeit an der Herstellung des Schießstandes gearbeitet wird. Der alte Schützenplatz ist für die Summe von 55 000 Mk. verkauft worden; auf ihm wird ein neuer Stadthof entstehen.

† Meissen, 27. April. Ueber das Alter des sächsischen Weinbaues, der in dem Theile des Elbthales zwischen Dresden und Meissen Jahr-hunderte lang den Haupterwerbszweig bildete, gingen früher die Ansichten der Chronisten sehr weit auseinander. Das Zuverlässigste ist jedoch, was der fleißige Forscher Karl Julius Hoffmann in seinem Buche über das Meißner Niederland erzählt: „Als die vom Kantonus aus China im 5. und zu Anfang des 6. Jahrhunderts ausgewanderten Sorbenwenden unser damals noch wüstes Meißner Land bevölkerten und anbaute, war die Rebe zu jener Zeit bis zwei Jahrhunderte hier noch nicht angepflanzt, denn fränkische Mönche schrieben von diesen für die Landeskultur äußerst thätigen Colonisten, daß dem Lande der Sorben nur noch Wein, Feigen und Delbäume fehlten, um es das gelobte Land nennen zu können. Erst nach ihrer Unterjochung durch Heinrich I. wurden die ersten Weinstöcke zu Leisewitz und Pohritz angepflanzt.“ Derselbe Historiker bemerkt auch, daß seit dem Jahre 962 bis zum 13. Jahrhundert in Urkunden bei Verleihung von Gütern, Dörfern u. an die Städte Meissen, Merseburg, Magdeburg oft ausdrücklich Weinberge genannt werden, und laut des am 14. April 972 geschlossenen Ehevertrages zwischen Otto II. und der griechischen Fürstin Theophania wurden dieser viele Besitzungen mit allem Feld und Weinbergen zugesichert. Der 1019 geborene erste Hochschiffmeister Sachsens, Bischof Dithmar von Merseburg, schildert die Uebertragung des Weinroths vom Rheinstrom in den

Elbgau nach Sachsen und nennt letzteres in freilich etwas überschwänglicher Weise „das blumige Paradies und den Ueberfluß von allen Dingen“. Markgraf Wilhelm von Meissen erließ 1414 eine Verordnung, nach welcher verboten wurde, fremden und sonderlich böhmischen Wein im Faße zu kaufen und zu schenken, sondern sein Landwein zu Dresden, Rößchenbroda und anderswo im Lande Meissen“.

† Wie dem „Meininger Tagebl.“ aus Böhmene gemeldet wird, ist bereits seit einigen Tagen ein Bohremeister aus Naumburg eingetroffen, um in der Umgebung des Schlettmeyner Kohlenstufes Tiefbohrungen nach Steinkohlen vorzunehmen. Die schon seit 3 Wochen mit Bohrversuchen beschäftigten auswärtigen Bergleute haben im genannten Schurf schon ziemlich starke Kohlenadern zu Tage gefördert; es ist den Anzeigern nach ein ergiebiges Steinkohlenlager in Aussicht.

Solalnachrichten.

Merseburg, den 5. Mai 1894.

** Der Himmelfahrtstag ließ diesmal zwar den so verführerischen Frühlingssonnenchein, der Alt und Jung unwiderstehlich hinauslockt in die jetzt herrlich prangende Natur, vermissen, aber trotzdem zogen die Bewohner unserer Stadt in Scharen aus den Thoren und erfreuten sich an dem Anblick all der Schönheiten, die ihnen der Herz in diesem Jahre in ganz besonderer Fülle bietet. Verschiedene Vereine und Clubs unternahmen an diesem Tage auch weitere Ausflüge. So dampften am frühen Morgen zahlreiche Mitglieder des Gesangvereins „Liedertafel“ mit dem ersten Zuge nach Thüringen ab, um eine Herrenpartie bis in die Gegend von Eisenberg im Altenburger auszuführen. Etwa 30 Gesangsbrüder der „Melodia“ benutzten den Eisenbahnzug bis Corbeha und zogen dann fröhlich und wohlgenutht über Deßitz im Saalthale entlang bis Weissenfels, um am Abend nach der Heimath zurückzukehren. Von auswärtigen Besuchern waren hier erschienen eine Anzahl Museenöhne, die u. a. auch den Dom in Augustenberg nahmen, sowie mehrere Gesangvereine, die im „Casino“ Raft hielten, nachdem sie sich mit den Schenkwürdigen Merseburgs bekannt gemacht hatten. Glücklicherweise hielt sich das Wetter bis zum Abend leidlich günstig, so daß die Ausflügler vorbedrückt ihre Kofferreise antreten konnten.

** Der landwirthschaftliche Kreisverein Merseburg beabsichtigt, wie in früheren Jahren, Ende Juni eine Säeten- und Fohlenschau bei Merseburg in Verbindung mit dem Bauernverein für Merseburg und Umgegend zu veranstalten. Die näheren Bestimmungen werden noch bekannt gemacht, wonach eine Reihe ansehnlicher Geldpreise zur Vertheilung gelangen sollen. Es dürfen vorausichtlich nur Pferde des schwereren Arbeitsschlages (alsblütige) Krämien erhalten, jedoch können alle Pferdebesitzer im Kreise Merseburg concurriren, wenn sie auch nicht Mitglieder der vorgenannten Vereine sind. Es ist dringend notwendig, daß die Landwirthe in zunehmendem Maße darauf bedacht sind, sich selbst leistungsfähige Arbeitspferde heranzuzüchten, es ist ihr eigener Vortheil. Zur Anregung derartiger Bestrebungen bilden solche Schauen aber den richtigen Weg.

** Ein Sonderzug von Leipzig nach Hamburg wird am Sonnabend, 12. Mai, abgehalten werden, zu welchem auch in Halle Nachfahrkarten nach Hamburg, Altona, Kiel, Kopenhagen, Kopenhagen und Helgoland zum einfachen Fahrpreise und mit dreitägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben werden.

** Die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft brachte am Mittwoch Abend im „Tivoli“ das einaktige Lustspiel „Durch die Karten“ von Maria Günther, sowie das Original-Lustspiel „Ein Strafreport oder: Der Einjährig-Freiwillige“ von Julius Sommer zur Aufführung. In der Zwischenpause wurden zwei sinnige Lieder für Alt- und Jünglingszeit von Radde und „Im Waldchen ein Feldchen“ von Graben-Hoffmann vorgetragen und ertreten ebenso wie die theatralischen Leistungen der wackeren Dilettanten allseitigen lebhaften Beifall. Das übliche Tänzchen schloß den amüsanten Abend.

** In der Teichpartie kürzte gestern Nachmittag ein jugendlicher Geschirrführer aus Schutterzug von seinem mit Latzen beladenen Wagen herab und zog sich hierdurch erhebliche Kopfverletzungen zu.

** Mutter Natur prangt jetzt in jugendlicher Schöne in ihrem besten Feierkleide. Allüberall lüchelt Grün und smaragdgrüner Schimmer auf den Höhen und in den Thälern, Frühlingssoden und Blüthenzweige, Siebt es da wohl etwas Schöneres, Erhabeneres, als in dem hehren Gottestempel der Natur die Allmacht und die immer sich erneuernde Güte des Weltenehalters zu schauen und auf sich wirken zu lassen? So, schaue auf die sächliche und

doch so allgewaltige Pracht der wiedererwachten Erde, du Menschenkind, und erhebe dich innerlich an ihr, vergiß deiner Sorgen und janchse in die sagende Welt hinaus! — aber schaue auch und laß all die Zeichen nicht heilnahmslos unbeachtet. Da steht in einer auswärtigen Zeitung folgende Mahnung, deren Verheißung allen empfohlen sei: Genöthe man sich jetzt draußen an ein unterschiedenes Schauen, denn ohne dieses kein geistiger Gewinn und keine klingende und duftende Welt. Die Vögel, aller Menschen Lieblinge, lerne in ihrem Gesang nicht allein hören, sondern auch unterscheiden! Beobachte die geselligste Welt der geschäftigen Insekten und vor allem: blühe tiefer in den Kelch der Blüthen und Blumen. Was kann es Freundsüßeres und Anziehenderes geben, als das Studium der Kinder Floras? Nimm Theil an ihren Lebensbedingungen und zwar nicht nur an ihrem Blühen, auch an dem Entfalten und Vergehen, und du wirst keines der tausend Blumenleben, selbst das unheimlichste nicht, zu unbedeutend für deine Beobachtung halten. Lerne ihre Namen kennen; ganz anderes Interesse haben wir für die Menschen, die uns aus Tausenden heraus vorgestellt und nahegetreten sind, deren Verhältnisse wir kennen, als für solche, die uns fremd sind und für uns in der Masse aufgehen. Ebenso wirst du auch mit ganz anderen Augen die Pflanze betrachten, deren Namen, Familiencharakter und Lebensbedingungen du kennst. Nicht bloß die Erde zu schmücken, rief sie der Himmel aus der Tiefe zum Sonnenlicht heraus, auch sie hat ihren weisen Lebenszweck, sie muß wachsen, blühen, Früchte bringen und vergehen, um im Leben oder Sterben, je nach bestimmten Gesetzen, Menschen oder Thieren dienbar zu sein. Die Pflanze gehört eben auch zu der großen, unzerstörbaren Kette der Schöpfung, in der alles Erdische als ein dienendes Glied einzugehen berufen ist. Gar viele gebildete sogenannte Naturhistoriker schreien durch Wald und Weide und Feld, freuen sich der herrlichen üppigen Baumblüthe und des wogenden Feldes, wissen aber weder deutsche Laubbäume noch Nadelhölzer zu unterscheiden, übersehen die wichtigsten „Unkräuter“ am Wege als solche und urtheilen summarisch über „das Getreidefeld“, gleichviel zu welchem Zwecke die Produkte im Haushalt der Natur und des Menschen dienen müssen. Solch ein Unkundiger mag es wohl auch gewesen sein, dem die bescheidende Antwort auf seine mehr als neuen Fragen aus dem Munde eines höchsten Landmanns wurde: „Dr versteht wohl alles, nur eins nicht: die Sprache, die unser Herrgott spricht!“

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Dürrenberg, 2. Mai. Heute Nachmittag errückte sich hier der Kaiserlicher Barthold aus Markranstädt. Personen, welche den Lebensmüden auf dem Wege von Keulitz nach der Saale gehen sahen, hatten Auffälliges an ihm nicht bemerkt. Am Ufer wurde bald nachher dessen Bauart und Hut, eine Schachtel Nadeln und ein zu seine Freunde gerichtetes, auf Notepapier geschriebenes Lebenswohl gefunden. Dem Vernehmen nach war Barthold verheiratet; Gründe für seinen Selbstmord sind noch unbekannt.

§ Freyburg, 1. Mai. Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft hat in Gemeinschaft mit dem hiesigen Festauschuss soeben das Programm für die Sonntag den 10. Juni stattfindende Einweihungsfeier der von der deutschen Turnerschaft zu Ehren Friedrich Ludwigs Jahn's errichteten Erinnerungsturnhalle entworfen und damit in würdiger Weise die Grundlage für ein wahrhaft turnerisch-patriotisches Fest gegeben, das den Mann des unergieblichen Altheimes der deutschen Turnerei und der dankbaren Erinnerung an ihn gilt. Sowohl am Samstag, als auch am Sonntag früh findet der Empfang der Gäste und die Abgabe der Fahnen in Turnwater Jahn's Hause, und von letzterem am Sonntag Vormittag ein Turngang über Schloss Reudenburg nach dem Schützenplatze statt, wo der Festzug sich aufstellt. Hier wird, nach vorangegangener Choralgesang, Herr Superintendent Holzhausen eine Ansprache halten. Dann soll sich der Festzug nach der Erinnerungsturnhalle bewegen. Den Schlüssel zu derselben übergibt der Baumkünstler Herr Architekt Georg Weidenbach dem Ausschuß der deutschen Turnerschaft, dessen Geschäftsführer, Herr Dr. Ferdinand Gock, Windenan, die Weiherede hält. Nachher erfolgt der Einzug in die Turnhalle. Das Festessen findet im „Schützenhaus“ statt. Für den Nachmittag ist ein Schauturnen in Aussicht genommen. In dankenswerther Weise haben auf die an sie ergangene Einladung hin die Mitglieder des Sängervereins „Wdhruz“ aus Leipzig ihre Mitwirkung an dem in großem Stil vorbereiteten Feste zugesagt. In den deutschen turnerischen Kreisen regt es sich lebendig zur Theilnahme an der Feier. So wird der nordostthüringische Gau in einer Stärke von 800 Mann seine Turnerschaft nach Freyburg unternehmen, ebenso der Leipziger Schlachtfeldgau, der sich mittelst Extrazuges

am 10. Juni nach der Feststadt begiebt. Auch steht die Anwesenheit akademischer Turnvereine in Aussicht. Allen Ansichten nach werden auch Deputationen von Bürgerlichen vertreten sein. Hat doch Turnwater Jahn gerade mit der akademischen Jugend vielfache Beziehungen unterhalten. Wie verlautet, werden die mit ihnen Jahn's anrückenden Vertreter der deutschen Turnvereine Ehrenkränze mit Erinnerungsschleifen überreichen, die dann im Jahnmuseum aufgehängt werden sollen. Das ganze turnerische Deutschland rüstet sich zu der Feier.

(Aus vergangener Zeit.) Als vor 400 Jahren, am 5. Mai 1492, Columbus auf seiner zweiten Entdeckungsfahrt an der Nordküste der Insel Jamaica landete, wurde er in seinem verhängnisvollen Irrthum, daß er sich in Asien, in fast greifbarer Nähe von China befände, erst recht bestärkt. Daffin galt damals als das Land der Gewürze, des Goldes, des ewigen Frühlings und sonstiger Herrlichkeiten. Columbus aber war von der Schönheit der Insel Jamaica so entzückt, daß er sie mit der Wohnung der Seligen verglich; nur eines fand er auch hier nicht, nämlich die Hauptsache: Gold. Daß er einen neuen selbstständigen Welttheil, weitab von Asien, entdeckt habe, ließ sich Columbus bis zu seinem Tode nicht träumen; daraus, daß er immer weiter auf der Suche blieb nach einem Festlande Asien, anfangt sich zunächst auf der einen oder anderen Insel colonisatorisch festzusetzen, erklären sich zum Theil seine schließlichen Mäherfolge.

Vermerkt.

* (Die Maiferi.) Es nach den jetzt vorliegenden vollständigen Berichten fast überall verlaufen. In Deutschland hat die Arbeit nirgends eine allgemeine Unterbrechung erfahren, nur Zehnteltheile haben katzenförmig, und zumeist beschränkte sich die Feier auf Abhaltung einer größeren Reihe von Versammlungen. — Vom Auslande werden eigentlich nur aus Oesterreich und Belgien umfangreiche Arbeitsausstellungen gemeldet. In Wien sind 56 Versammlungen abgehalten worden. Die Zahl der feiernden Arbeiter wird auf 80,000 angegeben. In mehreren österreichischen Orten kamen zu Ausstellungen feiernde Arbeiter gegen diejenige, die nicht feierten, so in Prag, Mährisch-Odrau und besonders Graz; die Polizei griff überall ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor; in Graz wurden 10 Polikisten durch Steinwürfe verwundet, andererseits verwundete die Polizei auch mehrere Erzeubenen, aber erst requiriertes Militär versetzte die Menge, nachdem 33 Verhaftungen vorgenommen waren. In Lemberg überließen maffereiden Maurer an einem Neubau sechs tüchtige Arbeiter und misshandelten einen beratt, daß er ins Exil getrieben werden mußte. Die Polizei wollte die Erzeubenen zerstreuen, demente aber die Ausstellungen nicht mehr zu behältigen; das herbeigeeilte Militär mußte von den Wassen Gebrauch machen, wobei einige der Erzeubenen verletzt und zwanzig verhaftet wurden. — In Belgien haben im Kohlenbden von Charleroi etwa 25,000 Bergarbeiter gefeiert, dergleichen viele Bergarbeiter und Metallarbeiter im Hennegau; sonst aber wurde zumeist gearbeitet. In Frankreich und Italien hat die Arbeitseube nur einen geringen Umfang angenommen.

* (Die Cholera epidemie in Portugal) scheint jetzt auch auf portugiesisches Gebiet hinüberzugreifen. In Billareal an der portugiesischen Grenze sind zwei Fälle von choleraähnlichen Erkrankungen vorgekommen.

* (Ein Wirbelsturm) verheerte Kansas City. Nach Privatmeldungen wurde eine Schule mit 200 Kindern niedergeworfen. 19 Kinder sind getödtet und eine Menge verletzt.

* (Aus Brasilien) wurde gemeldet: Bis Dienstag Abend wurden von den bei dem Erdbeben am 30. April verunglückten Personen 15 als Leichen aufgefunden.

* (Eine Feuersbrunst) in Douon zerstörte am Mittwoch Vormittag das Sägewerk der großen Werft von Mowillan. Der Schaden wird auf etwa 5 Millionen Francs geschätzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

* (Ward in Jähzorn.) Schon vor einiger Zeit, Anfang März, d. J., beschwand das bei dem Hofverwalter Grotzsch in Berlin wohnende Dienstmädchen Namens Wilhelmine Sinte. In den letzten Tagen wurde zuerst angebeut, dann indess mit immer größerer Bestimmtheit behauptet, die Sinte sei durch eine Gewaltthat aus dem Wege geräumt worden. Die Stimme des Volkes ging so weit, Gottschall zu beschuldigen, daß er die Sinte nach einem heftigen Aufritt, über dessen Ursache verschiedene Versionen im Schwange sind, gewürgelt habe, daß sie tödtlich vor ihm tolos zur Erde gefallen sei, und daß er die Leiche dann begraben habe. Was an der Sache Wahres ist, kann man zur Stunde noch nicht sagen, jedenfalls ist Gottschall unter dem Verdacht des Mordes verhaftet und am 28. April in das Untersuchungsgefängnis in Landsberg a. W. abgeführt worden. Die Verhaftung Gottschall's soll erfolgt sein, als er sich bereits auf dem Wege nach Landsberg a. W. befand, um sich selbst dem Gericht zu stellen. G. ist verheiratet und 33 Jahre alt. Die Leiche des Mädchens ist inzwischen gefunden worden.

* (Zurück eines Maffereid's Lebensgefährlich verheert) wurde der Monteur W. am Klosterweg Nummer in Berlin. Er baute in der Nähe seiner zu einer Erde belegenen Wohnung in einer Schlaglatte eine große Matte gefangen, die noch so viel Kraft hatte, daß sie aus der Falle zu entkommen verheerte. W. padte das Thier mit der rechten Hand und wollte ihm gerade einen Schlag verheeren, als sich die Matte an seiner Hand berarrig festhielt, daß er nicht so leicht in Stande war, sie wieder loszureißen. Bald darauf verheerte W. ein fernes Thier mit der Hand und gleichzeitig schloß der ganze Arm aufwärts an. Auf ärztliche Anordnung mußte W., der sich durch den Maffereid eine gefährliche Blutvergiftung zugezogen hatte, am Dienstag Abend schleunigst nach einem Kranenhaus geschafft werden, wo er hoffnungslos darniederliegt.

* (Ueber ein Eisenbahnunglück) wird aus Amsterdam gemeldet: Beim Ankomme vor Amsterdam erfolgte ein heftiger Zusammenstoß zwischen dem Brilleller Extrazuge und einem Güterzuge. Mehrere Petroleum-

fässer, die sich in letzterem befanden, gerieten in Brand. Mehrere Personen sind verwundet worden. Von dem Petroleumzuge blieben nur drei Wagen unbeschädigt. (Ein Raubanfall) ist in der Nacht zum 1. Mai zwischen 11 und 2 Uhr an einer Damm an der Gde der Kurfärsten- und Schillstraße in Berlin verübt worden. Eine Dame besand sich auf dem Gehwege, als plötzlich ein Mann auf sie zutraf, sie bei der Schulter ergriff und ihr die Brette-Geld bei ihr schneide Jähnen den Hals ab" rief. Die Dame verheerte, daß sie kein Geld bei sich habe, doch ließ sich der Strolch dadurch nicht beirren. Mit den Worten: Sie haben doch Geld bei sich, verheerte er einen Wörten in eine Tasse der Dame. In diesem Augenblick näherte sich der Dame ein Herr, dessen Beistand sie anrief. Der Maffereid entloß und sprang in der Maffereid über den Damm eines Korngartens. Dort wurde er verheert. Er ist der bisher unbestrafte Diebsteher des Hofes. In seiner Entschuldigun führte er an, daß er nach Hause vor einiger Zeit in Folge eines Streites erfolgten Entlassung als Hilfsbeamter in große Noth geraten und dadurch veranlaßt worden sei, den Lebensfall zu verheeren.

* (In einer Höhle eingeschlossen) sind, wie schon berichtet, acht Mitglieder des Großer Vereins zur Höhlenforschung, darunter der Damm Herr Kallenberg. Die Leute begaben sich zu den bekannten Höhlen Kallenberg bei Gerlach, um dieselben zu erforschen. Sie kamen um 12 Uhr nachts an Kallenberg an und mochten sich am Morgen auf den Marsch durch die Höhle. Das Kallenberg hat zwei Eingänge, in jeden derselben fließt ein Bachlein hinein. Etwa 70 Meter hinter den Eingängen verbinden sich die beiden Wasser und bilden einen Tümpel; gleich darauf fließt der Bach durch eine Verengung, welche man passieren muß, wenn man in die obere Höhle gelangen will. Die Passage ist so niedrig, daß man durch den Bach nach vornwärts kriechen muß; Hals und Kopf bleiben über dem Wasser, doch berührt man mit dem Kopf die Decke der Verengung. Die Höhlenforscher postierten diesen Theil der Höhle anstandslos und frohen durch den Ramen in die obere Höhle. Während sie in derselben weilten, stieg nun in Folge des anhaltenden Regens das Wasser an der bezeichneten Stelle so hoch, daß ihnen der Rückweg abgeschnitten ist. Obgleich die Rettungsarbeiten in der Kallenberg-Höhle einen günstigen Fortgang nehmen, und auch die Abweisung des Wassers gelungen ist, war es doch bis jetzt noch nicht möglich, zu den in der Höhle eingeschlossenen Forschern vorzudringen. Man hoffte indess, bis morgen früh ein besseres Resultat zu erhalten. Daß die Einschlossenen noch am Leben sind, erscheint immer zweifelhaft, da sie nur bis Montag mit Broviant versehen waren, und außerdem die Höhle sehr leit ist, so daß die Wände genöthigt mit Eis bedeckt sind. — Energhische Abmahnungsarbeiten am Gerlachbach lassen für morgen Vormittag ein Vordringen zu den Höhlenforschern voraussetzen. Handerte von Menschen, die Angehörigen und Freunde der Unglücklichen, stehen vor der Höhle und verlangen in fierbestärter Forderung die Rettungsarbeiten. Einem Telegramm zufolge ist es gelungen, den Bach, welcher bisher den Zugang zu den im Kallenberg eingeschlossenen Höhlenforschern verheerte, abzuleiten. Die Rettung derselben, falls sie noch am Leben sind, dürfte somit geklärt sein.

* (Explosion.) In Hamburg wird berichtet: In der Vorhofstraße am Wall 8 Nummer ist durch einen Knall ermetet, sich Mittwoch Nachmittag eine furchtbare Knall-Explosion. Ein Mann wurde getödtet, sieben schwer verletzt, mehrere verheert und sind verheert in den Trümmerhaufen begraben. Die Explosion richtete bedeutenden Schaden an.

* (Ausfchreitungen streikender Maurer.) In Freyburg i. Br. überließen vorgestern Abend zwanzig streikende Maurer 90 von Basel angesehene Maurer. Es entstand eine gewaltige Bräule, die den Verlauf des Schind und Maß, die mit Kohlenfah bedroht, aus Neudoren feuer geben, durch Pfeifen schwer verletzt wurden. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden.

* (Aus allen Weinabgebieten am Rhein) liegen die erfreulichsten Nachrichten über den Stand der Reben vor. Die einzelnen Stöcke sind schon weit entwidelt und selbst die im letzten Jahre erfrorenen sind reich voll Gesehene. Die jungen Reben versprechen einen guten Ertrag, weil im verfloffenen Jahre das Jungholz gut durchreifen konnte. Im Allgemeinen ist der Stand der Reben vier Wochen vor dem Durchschnitt in der Mitte des Mai im Mai allgemein sein. Das war in diesem Jahrhundert nur 18 Mal der Fall; 1893 am 13. Mai.

* (Schadgalerie.) Die Auslösung der Entschließung des Kaisers, die Schad-Galerie in München zu belassen, dürfte noch auf praktische Schwierigkeiten stoßen, denn der Kaiser hat das Haus nicht mit gerührt, er selbst ist dem Bruder des Verlorenen zugefallen, der es verheert war. Der Streit in dem Cafe. Das Cafe Luitpold in München ist bei der Raugverfeigerung in der Höhlenfischen Vermögensangelegenheit, nachdem mehrere Stunden auf etwaige Angebote gewartet worden, dem Vertreter der dritten Hypothek, Oberlieutenant Lindpaintner, um 1,160,000 M. zugeschlagen worden.

* (In den Vuellet-Höhlen.) Der Draht meldet aus Graz vom 30. April: Acht Mitglieder des Vereins für Höhlenforschungen wurden bei der Untersuchung der Vuellet-Höhlen bei Saurach in Folge der im Innern der Höhlen fließenden Bäche, welche infolge der Regenfälle angeschwollen waren, von dem Ausgange abgefchnitten. Sie befinden sich bereits seit Sonnabend in den Höhlen. Zu ihrer Rettung hat man den Versuch gemacht, den Wasserzufluß abzulenken.

* (Das erste englische Dragonerregiment.) Bekanntlich hat die Königin Victoria den Kaiser zum Ehren-Oberst des ersten englischen Dragonerregiments ernannt. Es ist der erste auswärtige Souverän, welcher jemals eine Stellung in der britischen Armee bekleidet hat. Das erste königliche Dragonerregiment ist eines der bestbekanntesten britischen Truppenkörper. Der Herzog von Marlborough und der Earl von Peterborough haben an der Spitze des Regiments gekämpft. Das Regiment wurde im Jahre 1661 gegründet. Gleich am Anfang verheerte die königliche Dragoner ein Urtroops. Ihre Sporen verdienen sie sich in Marallo. Das war zu Karl's II. Zeiten. Selbst haben die königliche Dragoner fast in allen englischen Feldzügen mitgemacht. In der Schlacht von Dettingen erlohten sie unter dem Augen Georg's II. die Fahne der französischen schwarzen Maffereide. Am siebenjährigen Kriege fanden sie unter dem bejahrten Marquis von Granby. Nur am amerikanischen Verfeigerungskriege wurde die königliche Dragoner nicht beistellig. Aber ihre Fahne führt das Zeichen „Peninsula“, was die blutigen Schlachten bedeutet, welche das Regiment unter Wellington in Spanien mitgemacht hat. Die 14. Dragoner haben das Recht, an jedem 18. Juni ihre Fahne mit Lorbeer zu bekränzen. Bei Waterloo waren sie eines der drei eng-

...den Kavallerie-Regimenten, welche gegen die französischen ...

Jerusalem während des vorjährigen Jahres wird in ...

Der größte Ballon der Welt. Dieser Titel ...

...der Ballon farbigen von 6 Tagen ohne Abstieg gestatten ...

Table with 2 columns: Lot number and amount. Title: 190. Königlich Preussische Lotterie. Vierte Klasse.

Table with 2 columns: Lot number and amount. Title: 5000 Mt. auf Nr. 88778 113666 189555.

Harzer, Lehrer, Beamte etc. empf. auf Orten den ...

Für jede Witterung ist es eine unabwehrbare Pflicht, ...

Gesack Blam Srenierbstak kennen Sie diese Worte? Schwerlich! Wenn Sie ...

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion ...

Nach dem Gottesdienst Besuche und Abend ...

Counting abends 8 Uhr Jünglinge ...

Gottfried Gebhardt, Rathliche Kirche, Sonntag den 6. ...

Amthliches. Ich mache hierdurch bekannt, daß der Müller ...

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten ...

- 1) Entlohnung der Kammereinsammlerrechnung 1891/92
2) Vergl. der Rechnung der Handwerkerfortbildungsschule 1892/93
3) Entlohnung der Rechnung der Armenkasse 1891/92
4) Canalisationsprojekt.
5) Beihilfe für die Krippe.
6) Wahl einer gemischten Commission.
7) Waffnung eines Plazes in der Weihen-licher Kirche.
8) Verspauet über Betrieb des Gastwirthschafts.
9) Anschaffung von Plasterungen.
10) Einrichtung einer Wasserleitung.
11) Abkommen mit Herrn Stadtrat Berger.
12) Nachtragvertrag wegen Zufüllung von Grabenrinnen.
13) Vortrag zur Aufhebungskasse der Lehrer.
14) Besondere Sitzung.
15) Besondere Sitzung.
16) Besondere Sitzung.

Auction

im Rädtischen Leibhause zu Merseburg ...

Zwangsvorsteigerung. Sonnabend den 5. d. M. ...

Auction.

Sonnabend den 5. Mai etc., von vormittags 9 Uhr an ...

Auction d. Mts.

Mittwoch den 9. d. M., von vormittags 10 Uhr an ...

Haus-Verkauf.

Ertheilungshalber soll das den Vogel'schen Erben gehörige ...

Hausverkauf.

In an dem banalsten Zustande befindliches Wohnhaus ...

Pferde-Auction.

Mittwoch den 9. d. M., vormittags 9 Uhr, ...

Ein neuerbautes Wohnhaus

zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Hausverkauf.

Ich beabsichtige mein Wohnhaus nebst Stallgebäude ...

Bäckerei.

eingeführte Bäckerei, besser sitzgend, passend für junge Anfänger ...

2 Paar Ränfeschweine

zu verkaufen. Ritterstraße 1a

Ein Sauhund

passend zur Zucht, steht zu verkaufen. Kurzstraße 10.

Ein Paar Ränfeschweine

stehen zum Verkauf. Schauffhaus Leuna.

Ein Paar Ränfeschweine

sind zu verkaufen. Johannstraße 6.

Ein Sommerüberzieher

noch neu, ist billig zu verkaufen. Neumarkt 12.

300 Ctr. Speisefartoffeln

zu 1 Ctr. 1.80 Mt. verkauft im Ganzen und Einzelnen. Karl Seibicke, Weihenfelder Straße.

Gute Speisefartoffeln

im Ganzen und Einzelnen abzugeben. Saalstraße 6. Hertel.

3 Antschwangen (Brat)

stehen billig zum Verkauf. Neumarkt 39.

Ein Laden

mit oder ohne Wohnung in guter Lage zu vermieten. ...

Zwei kleine Wohnungen sind zu vermieten ...

Ein freundliche Wohnung von Stuben, Kammer, Küche ...

Ein Stube sofort zu vermieten. Preis 32 Mark. ...

Ein Wohnung mit allem Zubehör ist zu vermieten ...

Ein Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen ...

Wendisches Straße 6 ist Wohnung (möblirt oder unmöblirt) zu vermieten ...

Ersterwohnung zu vermieten große Ritterstraße 25.

Ein Stube mit Kammer, Küche und Wasserleitung ...

Ein möblirte Wohnung ist sofort zu vermieten. ...

Zwei Schlafstellen offen. Schreibstraße 2.

Ein Laden mit Wohnung für ein geräthloses Geschäft ...

Zur gef. Beachtung. Unsere geehrten Geschäftsfreunde ...

12 Uhr mittags in unserer Expedition ausgegeben werden ...

15 Schulfrauen werden zum Nachschicken gesucht. ...

!!Auf nach Stettin!!
 Stettiner Lotterie,ziehung bestimmt 8. Mai cr.
 Dr. Boos 1921, 11 Pöfel 1921, Porto u. Liste 30 Pf.
 Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Einkommensteuer-Reklamations-Formulare
 sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von
Th. Köhner, Delgrabe 5.

Metal- und Kautschukstempel
 für Behörden und Privat.
 liefert billigst
HEINR. HESSLER
 No. 79 Neumarkt 79.

Manufaktur
 in großen und kleinen Format hält in ob-
 genügen Bänden zu 5 und 10 Pfund vor-
 rätig.
Th. Rössner,
 Buchdruckerei, Delgrabe 5.

Eiserne Dachfenster
 offerieren billigst
Gebr. Wiegand,
Fliegen, Wanzen,

Flöhe, ic. verfertigt radical der
 Insectenfeind von **Hob. Hoppe,** Halle a/S.
 Bad. a 15 u. 25 Pfg. sowie **Wanzen** und
 in Fläsch. a 25 u. 30 Pf. edht bei
Carl Herfurth, Breitestraße.

Gurkenkerne!
 extra lange, grüne, volltragende Schlangen,
 offeriert unter Garantie der Echtheit und Keim-
 fähigkeit

Oscar Sonntag.
Tapeten!
 Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
 Goldtapeten " " 20 " "
 Glanztapeten " " 30 " "
 in der schönsten neuesten Mustern.
 Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler, Müden
 in Wehatalen.

Wildlederne Handschuhe,
hirschlederne Hosen,
echte Hamburger Lederhosen
 in der Lederhandlung von
Max Plaut, Straße 13.
 Kleine Witt.

Drehrollen
 liefert unter Garantie
H. Neubauer,
 Leipzig, Sidonienstraße 29.

Reisfuttermehl,
 von Mk. 3.— pr. 50 Ko an, nur wagonweise.
G. & O. Lüders, Dampfriesmühle,
 Hamburg.

Echöne Speisekartoffeln
 (Glasprobe), wie auch
H. Landläse
 empfiehlt
St. Fülleke,
 Unterartenburg Nr. 1.

böhmische Bettfedern
 in vorzüglicher Waare,
 Pfund zu 1,75, 2.—, 2,50, 3.—, 3,50, 4.—
Inlettstoffe
 sind in schöner Auswahl vorrätig.
Adolf Schäfer.
Gandersheimer
Sanitätskäse.

Kinderwagen
 sowie sämtliche Kindwägen in großer
 Auswahl empfiehlt
Oberbreitestr. 18. J. Leidel.
 NB Alle Kinderwagen werden moder-
 nisiert. Reparaturen schnellstens
 ausgeführt und billigst berechnet.

Presssteine
 zum Sommerpreis
 à 1000 Stück 11,50 Mk. frei Gefäß.
Karl Ulrich.
 Bestellungen werden angenommen
 Lauchstädter Straße 17,
 Antschhäuser 12.

Ein Transport Röhre,
 sowie — 1 — jähr. Färsen
 sind bei mir eingetroffen.
L. Nürnberger.

Grabdenkmäler,
 grösste Auswahl,
 bei **L. Neumayer,** Meufchauer Straße 6.
Querfurt, Markt. Leipzig, Leplahstr. 5.

Weißer Cocosseife,
 für alle Wasch- (auch Toilette) Zwecke vor-
 züglich geeignet, à Pfd. 25 Pf., empfiehlt
Frau Zahn, Antschhäuser 6 c.
 (Wiederverkäufeln hohen Rabatt.)

Beste Speisekartoffeln,
 wohlschmeckend, reichhaltig, haltbar,
 liefert à Ctr. M. 2.— frei Haus.
Ed. Klaus.

Möbel- u. Polsterwaren
 zu Fabrikpreisen empfiehlt
Constantin Decker, Stolp i. Pom.
 Prachtvolle reichhaltige Musterbücher sende
 franco zur Ansicht. (à 8849/3.)

Natiborer Schnapstabil
 in verschiedenen Sorten,
Ehssegger, Macuba, Natchi-
toches, Cardinal, Rapé, Carotte
 und **Kownoer** sowie

Kautabafe
 empfiehlt
Richard Schurig,
 Oberbreitestr. 4.

Baumwollene, Haus-,
Morgen- u. Kinderkleider,
Haus- u. Küchenschürzen
 in gewählten Mustern, liefert in einzelnen
 Metern zu Fabrikpreisen.
A. Zwanzig,
 Bentendorfer (Oberreitstr.),
 Preisliste und Muster frei.

C. Grunemann,
 Sälterstraße 19,
 bringt seine
Dampf-Bettfedern-
Reinigungs-Maschine
 in empfehlende Erinnerung.

Germanische Tischhandlung.
 Frisch auf Glas
 Schälisch, Cuckelfan,
 Nüchschwaaren,
 Apfelsinen, Citrouen,
 Bratferzeuge, Sardinen
 empfiehlt
W. Krämer.

Schweinefleisch
 à Pfd. 55 und 60 Pfg.,
hausgeschlachtene Würst
 à Pfd. 70 Pf.
 empfiehlt
A. Hämisch,
 Neumarkt 36.

ff. Futterrübenkerne:
 roth u. gelbe **Wiesensorten** Ctr. 65 u. 70 Mk.
 roth u. gelbe **Klampen** Ctr. 75 Mark.
 goldgelbe **Walzen** Ctr. 65 Mark.
 ff. eig. **Wiederzahn-Saatmais,** gelben
 badiischen **Saatmais,** Zuckerhirse, ff. **Buch-**
weizen sowie **pa. Salzungengerichte**
 à Pfd. 2,50 Mk. offeriert
Theodor Schmidt, gr. Klausstr. 22.

Rossfleisch!
 Kommt, lebet und laßt!
 Habe heute sehr hochfein
 (fett) geschlachtet.
R. Kolbe, Wittwe.

Frankfurter Apfelwein
 empfiehlt vom Faß à Liter 30 Pf.
Richard Schurig,
 Oberbreitestr. 4.

Restaurant
Kaiser Wilhelmshalle.
 Nach Ertheilung der Schank-
 concession findet von heute ab der
 Ausgahnt wieder statt.
 Merseburg, den 4. Mai 1894.
Der Verwalter.

Kranken- und Sterbekasse
„Augusta“.
 Sonntag den 6. d. M., nachmittags 4 Uhr,
 Monatsconferenz in Wehlers Restauration.
 Die Mitglieder werden dringend ersucht,
 ihre Beiträge möglichst nur in dieser Con-
 ferenz abzuführen, damit dem Kassier un-
 nöthiger Zeitaufwand in seiner Wohnung erspart
 wird. Die Restanten machen wir gleich-
 zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

Wildscheibenschützen-
Gesellschaft.
 Von jetzt an finden Uebungs-
 schlessen jeden Sonntag von
 11—1 Uhr, sowie jeden Mittwoch
 Nachmittag von 3 Uhr an statt.
 Gäste sind willkommen!
Der Vorstand.

Ortsverband der hiesigen
Gewerkvereine
 hält Sonntag den 6. Mai cr., abends
 präcise 8 Uhr, in der „Dreikrone“ eine
Abendunterhaltung mit Tänzen
 ab, wozu die Mitglieder und Freunde hierdurch
 freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Älterer Kriegerverein.
 Diejenigen Mitglieder, welche gedenten
 den Stiftungsfesten in **Weihensele, Mann-**
burg, Schanditz mit betzuwohnen, werden
 ersucht, sich **Sonntag den 6. d. zu einer**
 Besprechung in der Restauration zur **alten**
Carlse einzufinden.
Hertel.

Restaurant zum Kronprinzen.
 Heute Abend von 6 1/2 Uhr an **Salzknochen**
f. Halle'sches Actienbier ff.
 Dazu ladet ergebenst ein
Fr. Winkauer.

Tivoli.
 Sonntag den 6. Mai, abends 8 Uhr,
Concert
 gegeben von hiesiger Stadtcapelle.
Entrée 25 Pfg.
Krumholz, Stadtmusikdirector.

Restaurant zum Deutschen Hof.
 Heute Sonnabend Abend **Salzknochen.**
W. Weisse.

Zur Zufriedenheit.
 Heute Sonnabend **Salzknochen.**
E. Vogel.

J. Kämmer's Restauration.
 Heute Abend **Salzknochen.**

Knapendorf.
 Sonntag den 6. Mai
Wädchen-Ball.
 Hierzu laden freundlichst ein
 die jungen Mädchen.

Turn-Verein „Hohlflein“.
 Sonntag den 5. d. M.,
 abends 8 1/2 Uhr **Turnübung,**
Neuenteilung der Mägen.
 Sämmtliche Turner und
 Jugendturner müssen pünktlich zur Stelle
 sein.
 Sonntag Vormittag 10 Uhr **Turnen**
 der **Porturier** **Der Zarant.**

Bürger-Scheiben-
Schützen-Gilde.
 Sonntag und Montag,
Hosentuchschieszen.

Freiwillige Feuerwehr.
 Montag den 7. Mai, abends 8 1/2 Uhr,
Versammlung in der Fackelburg.
 Jahresliches Ertheilen der Mannschaften
 ist erforderlich.
Der Commandant.

Bauern-Verein
Merseburg und Umgegend.
Versammlung
 Sonntag den 6. Mai 1894, nachmittags
 3 Uhr, im großen Saale des „Tivoli“.
 Tagesordnung:

1) Geschäftliches.
 2) Vortrag des Herrn Pastor Küstermann.
 Thema, über das Thema: „Zur Geschichte der
 Anstalten in der Umgegend Merse-
 burgs.“ Mit Berücksichtigung der Ent-
 stehung und Entwicklung der Dörfer unserer
 Vereinsmitglieder.
 Der Vortrag des Referenten bietet ganz
 bestimmt des Interessanten viel und laden
 wir daher unsere verehrten Mitglieder nebst
 ihren Damen und sonstigen Angehörigen, sowie
 Gäste freundlichst ein.
Der Vorstand

Feldschützen.
 Einem allseitigen Wunsch des gebieten
 Publikums nachzukommen, führe von jetzt an
echt Ralmbacher Bier à Glas 20 Pf. und
Bergersches Lagerbier à Glas 10 Pf.
A. Kessler.

Gasthof „Drei Kronen“.
 Heute Abend
ff. Salzknochen mit Meerrettig.
Bier ff. Alb. Lippold.

Del.-Inspector, Feld- und Hofverwalter,
 Volontäre, Scholaren, Brenner, Köchler,
 Kaffee-, Gärtner, Küstler, Diener, Metzger,
 Feldbüter, Schäfer, Ochsen- und Kaffeezüchter,
 Knechte sucht u. empfiehlt d. Landwirthschaftl.
 Bureau v. **Friedr. Grosse, Halle a. S.,**
 Leipzigerstraße 71.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen für
 Küche und Haus wird sobald wie möglich ge-
 sucht von
Emma Heister,
 Gottschalkstraße 35.

Reißer Ledel abhanden gekommen.
 Gegen Belohnung abzugeben.
Unterartenburg 56.

Eine Aufsichtspfel von der Saalkirche bis
 Knapendorf verloren.
 Gegen gute Belohnung abzugeben.
Hertel, Saalkirche 6.

Verloren
 ein **Kleiner** mit gelbem Gefell. Wieder-
 bringer erhält 3 Mark Belohnung.
Schilling, Abderreiterstraße.

Regenschirm gefunden.
 Abzugeben
Eisberg 7.

Rechnungsabschluss
 des **Vorstand-Vereins zu Merseburg, G. G.**
 mit beizugählter **Kapital**
 pro Monat April 1894.

Kassenbestand v. Monat März	4.241 41
Rückzahlung an gegebene Vorläufe	261.068 67
Vorläufe-Zinsen	3.347 72
Vereinscapital von Mitgliedern	309 51
Reisekosten	18 —
Angenommene Antehen	31.725 41
Zinss-Gewinn	—
Giro-Gewinn — Berlin	15.682 37
Verlorenes Rechnung — Berlin	9.000 —
Ganz-Gewinn	20.230 95
Gewinn für verschiedene	4.339 77
Summa	556.943 81

Ausgabe:
 Gegebene Vorläufe 246.819 39
 Zurückerhaltene Antehen 15.638 32
 Gegebene Zinsen 19 43
 Vereinscapital des Vereinscapital 93 56
 Vermögensverlusten 963 86
 Zinss-Gewinn —
 Giro-Gewinn — Berlin — 4.494 53
 Laufende Rechnung — Berlin 4.201 10
 Ganz-Gewinn 49.112 95
 Ganz-Gewinn 11.420 55
Summa 335.084 99
 Mitteln Befand 23.858 82
J. Richter, J. G. Dietz, E. Hartung.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 87.

Sonnabend den 5. Mai.

1894.

Für die Monate Mai und Juni werden
Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Gegen den Totalisator.

Seit der Kaiser den Offizieren das Spiel am
Totalisator untersagt hat, fragt man in bürgerlichen
Kreisen, ob das, was für einen Offizier unethisch
ist, für den Bürger schädlich sein soll. Das be-
unruhigt man wieder die Sportinteressenten. Fast
gleichzeitig erscheinen in Blättern der verschiedenen
Richtung umständliche Lobreden auf die Bedeutung
der heutigen Pferderennen, die aber alle auf das
Gesundheits hinauslaufen, das die Rennen ohne
Zuschüsse nicht bestehen können und daß sie vor
Allem nicht darauf verzichten können, den Totalisator,
d. h. das gewerbsmäßig organisierte Galadiviel auszu-
bilden, um der Rennkasse die ihm entbehrenden
Geldmittel zuzuführen. Das ist der alleinige Grund
für die Vertheidigung des Totalisators; alles übrige
ist Vorwand. Man giebt dem Publikum, welches
den Rennplatz besucht, Gelegenheit, der Spiellust
zu trösten oder vielmehr, man lockt durch den
Totalisator das spiellustige Publikum auf die Renn-
plätze, um die Rennkasse zu füllen und durch hohe
Rennpreise die Teilnahme an den Rennen zu er-
höhen. In der Defensivität ist man bemüht,
der Vertheidigung des Totalisators ein moralisches
Mantelchen umzugeben. Der Totalisator, meint
man, sei doch bedeutend besser als alles Andere,
was an seine Stelle treten würde. Sobald man
ihn verböte, würden die Buchmacher aus der Erde
schießen und die seien doch noch ein größeres Uebel.
In Hannover habe man zeitweise den Totalisator
abgeschafft; die Folge sei ein Treiben der Buch-
macher gewesen, gegen das die Polizeiorgane macht-
los waren, so daß man schließlich wieder zu dem
besseren Mittel, dem Totalisator zurückgekehrt sei.
Diese angebliche Ohnmacht der Polizei gegenüber
den Buchmachern ist eine lächerliche Uebertreibung.
Der Unterschied ist nur, daß der Gewinn, den der
Buchmacher macht, ihm verbleibt, während der Ge-
winn des Totalisators in die Rennkasse fließt. Im
Punkte der Moral steht der Totalisator genau so
hoch oder so niedrig wie das Buchmachen. In dem
fürzlich in Wien erschienenen Werken des Major a. D.
K. Henning über „die Rennfrage“ wird behauptet,
sogar die Renngewinne seien nicht immer auf die
Qualität der Pferde zurückzuführen. „In Preußen,
so erzählt der Verfasser, verlangte 1881 der
damalige Landstallmeister Graf Lehndorff einen
höheren Etat mit englischen Trainern für den
Gradiger Rennstall und sagte dabei, wenn er
mit Hilfe reichlicher Mittel freie Hand habe, ver-
pflichtete er sich, mit dem Gradiger Stall das Doppelte
und Dreifache zu gewinnen. 1882 gewann der
Stall 34 410 Mk. Nach Bewilligung des höheren
Etats, also mit englischen Trainern gewann 1883
der Stall 172 662 Mk. 1882 gewann er 1/10,
1883 gewann er fünfmal mehr, 1/2, der ausgegebenen
Gelder. In einem Jahre kann die Qualität der
Produkte einer Zuchtstätte nicht um das Fünffache
gesteigert sein; das wird uns jeder Züchter zugeben.“
Verfasser macht darauf aufmerksam, daß auch an
dem staatlich genehmigten Totalisator der Betrug
nicht ausgeschlossen ist. Sein Urtheil geht dahin:
„Es kommt heute nur noch darauf an, recht viele
Simpel zu finden, welche auf das Monaco herein-
fallen. Das giebt hohe Quoten, die locken andere
Simpel an, die Rennstalleneinnahmen mehren sich
und da auf die Art hohe Rennpreise gezahlt werden
können, mehrt sich die Zahl derer, welche Rennpferde

laufen lassen, um diese Preise zu gewinnen; dadurch
wird angeblich die Vollblutucht und mit dieser die
Landespferdezucht gehoben, durch letztere wächst die
Wehrhaftigkeit des Vaterlandes und das Alles ver-
dankt man — den Gimpeln!“ Wie man auch über
die Rennen an sich urtheilen mag — hält der
Etat dieselben in ihrer heutigen Gestalt für nützlich
und notwendig im Interesse der Pferdezucht, so
mag er sie durch Zuschüsse unterstützen; aber das
Privilegium, das Publikum durch den Totalisator
anzubilden, soll er den Rennvereinen nicht ein-
räumen. Vollenbs aber ist es bedauerlich, wenn
der Versuch gemacht wird, die Ordre des Kaisers
dahin zu interpretiren, daß es den Offizieren nur
verboten sei, „in Uniform“ am Totalisator zu
wetten und daß dieses Verbot auf demselben Blatte
stehe, wie das frühere, daß Offiziere in Uniform
die Spielfälle betreten. Nicht den Offizieren in
Uniform ist die Benutzung des Totalisators ver-
boten, sondern den Offizieren überhaupt; wie ihnen
auch gleichzeitig verboten worden ist, ohne Uniform
an den Rennen zu betheiligen, oder ohne Er-
laubniß des Regimentscommandeurs Rennpferde zu
halten. Das Motiv ist überall dasselbe. Die
Offiziere sollen gegen die Verführung zu leicht-
sinnigen Ausgaben nach Möglichkeit geschützt werden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn Der ungarische katho-
lische Clerus veranstaltet Demonstrationen
gegen die Civilehe, die ihm natürlich nichts
nützen können. So fand am Donnerstag in Arad
zu dem Zwecke eine zahlreiche Versammlung von
Munizipalräthen, zum Theil Geistlichen statt.
Nachdem mehrere Reden gehalten und rumänische
Lieder gesungen worden waren, zogen die Demon-
stranten vor die Wohnung des rumänischen Bischofs
Metianu, der trotz der an ihn ergangenen Einladung
in der Versammlung nicht erschienen war. Der
Bischof forderte die Menge auf, ruhig auseinander
zu gehen.

Italien. Eine Bombe wurde in Mantua

Regierung soll eine Enquete veranstalten, um fest-
zustellen, wie weit der Staat in Arbeit und Löhne
einzugreifen befugt ist. Ausdehnung der Fabrik-
und Werksstätten-Altte, so daß jugendliche Personen
in bestimmten Industrien, auch in der Schneiderei,
nicht mehr Ueberzeit arbeiten dürfen. Unterstellung
der Wäschereien unter die Fabrik- und Werksstätten-Altte,
soweit es sich um jugendliche Personen handelt. Jede
Werksstätte soll eines amtlichen Zeugnisses bedürfen, das
gesundheitslich nichts gegen sie einzuwenden ist; das
soll besonders Schuhmacher- und Webwerksstätten
und Bäckereien und Waisenanstalten angehen. Die
Frauen der Seelente sollen den halben Lohn ihrer
Männer alle 14 Tage beziehen dürfen. Ungehobene
Wohnungen der ländlichen Arbeiter sollen von den
ländlichen Behörden geschlossen werden; dagegen soll
der Staat den Grundbesitzern event. Vorzuschüsse geben,
um Arbeiterwohnungen zu bauen. Der Minderheits-
bericht ist von den Arbeitermitgliedern der Commission
unterzeichnet. Er rücht nachzuweisen, daß die Lohnver-
hältnisse unbefriedigend sind, und verlangt Reform
der „durch Schweißarbeit ausgeübten“ Industrien,
staatliche Verhinderung überhoher Arbeitszeit und
Förderung größerer Regelmäßigkeit der Arbeit; er
wendet sich speziell gegen die Hausarbeit und ver-
langt, daß der Arbeitgeber eigene Arbeitsräume
stiefere. Die Hauptforderung ist der gesetzliche acht-
stündige Arbeitstag, womit besonders der Arbeits-
losigkeit abgeholfen werden soll.

China. Ein politischer Mord ist von der
koreanischen Regierung in China veranlaßt worden.
Der Ermordete ist Kimokinn, der Führer der
Verschwörung in Korea im Jahre 1884. Derselbe
lebte in Japan und wurde von einem Koreaner nach
Shanghai gelockt, wo er dann ermordet wurde.

Spanien. Das Kriegsgesetz in Barcelona ver-
urtheilt von den wegen der Theilnahme an dem
Attentat gegen den Marschall Martinez
Campos angeklagten Anarchisten sechs zum
Tode und vier zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. Der Kaiser traf Mittwoch
gegen 8 Uhr wieder in Potsdam ein und
wurde von der Kaiserin und den vier ältesten
Prinzen am Bahnhofs begrüßt. Um 10 Uhr begab
sich nach dem Bornstedter Felde zur Beistätigung
1. Garderegiments z. F. Nach der Beistätigung
hat der Kaiser eine Ansprache an das Regiment,
in der er auf die Bedeutung des heutigen Tages,
Gebortag der Schlacht von Großgörschen, hin-
weist. Nach Beendigung der Parade, welcher die
Kaiserin, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich
Arnold beigewohnt hatten, setzte sich der Kaiser an
Spitze des Regiments und führte dasselbe nach
Stettin zurück. Sodann folgte er einer Ein-
ladung der Offiziere des Regiments zur Frühstück-
stunde. — Prinz Heinrich wird nach der „Möbi-
schen“ nicht zu der im englischen Verwandtschafts-
kreis stehenden Hochzeit der Großfürstin Xenia, sondern
als Vertreter des Kaisers im Herbst zur Hochzeit
des Thronfolgers nach Petersburg kommen. Der
russische Thronfolger wird am Sonnabend zurück-
gekehrt, es heißt, er würde in Berlin und im
neuen Palais in Potsdam einen Tag verweilen.
— (Lein Ministerwechsel.) Anlässlich des
gestrigen erwähnten Gerichts, daß Justizminister
Schelling nunmehr wirklich aus dem Amt zu sein,
erd uns von zuverlässiger Seite geschrieben:
„Jeder hat er seine Entlassung eingereicht, noch be-
stimmte er, es zu thun.“
— (Aus Friedrichshagen.) Am Donnerstag
mittag trafen hier die Vertreter von 15 militärischen
Einheiten des südlichen Holstein, etwa 500 Mann,
er ein und brachten dem Fürsten Bismarck
seinen Park Devotionen dar. Fürst Bismarck
dankte auf eine Einladung in längerer Erwiderung,
welche er mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.
— (Herrn Finanzminister Miquel) wird



Ein eigenes Arbeitsdepartement organisiert worden,
dessen sachkundige Beamten Erhebungen über die
Lage des Arbeiterstandes anstellen sollen. Die